

# Neustart mit viel Vertrautem

**LEBENSBLIDER** Mit Jürgen Pillwitz hat das Klinikum Burgenlandkreis wieder einen Seelsorger. Der 57-jährige Theologe war einst auch in der Pflege beruflich zuhause.

VON JANA KAINZ

**NAUMBURG** - Jürgen Pillwitz ist überrascht - angenehm überrascht: „Egal, auf welcher Station ich mich vorstelle, man ist froh, dass ich da bin.“ Der freundliche Empfang im Klinikum Burgenlandkreis gilt dem 57-Jährigen nicht als Patienten. Der gebürtige Niederlausitzer trat Anfang Januar als Klinikseelsorger die Nachfolge von Carmen Ilse an. Die langjährige Seelsorgerin war Ende September vorigen Jahres in den Ruhestand verabschiedet worden (wir berichteten).

Zu jener Zeit zeichnete sich gut 30 Kilometer von Naumburg entfernt für Pillwitz eine berufliche Veränderung ab. Nach zehn Jahren in Querfurt stand für den Pfarrer wieder ein regulärer Wechsel des Dienstortes an. Als er noch überlegte, „was möglich ist“, entdeckte seine Frau Andrea im kirchlichen Amtsblatt die Stellenausschreibung für den Klinikseelsorger in Naumburg. Die Vorstellung, als solcher tätig zu werden, hatte mehrfach Charme.

Pillwitz erinnerte sich sofort an seine schönen, wenn auch stressigen und mühevollen Jahre als Krankenpfleger. Denn nach seinem Studium der Theologie in Leipzig und Greifswald war ihm in der DDR aus vermeintlich stimmlichen Problemen der Dienst als Pfarrer versagt worden. „Ich bin deswegen ohne Groll“, sagt er. Denn so fand er bei Oranienburg, wohin er seiner Frau, einer gebürtigen Leipzigerin und jungen Grundschullehrerin, folgte, den Weg in die Diakonie und von dort zur Krankenpflegerausbildung. „Das war nach dem intellektuellen Studium sehr interessant“, sagt er. Vier Jahre arbeitete er als Krankenpfleger. „Das waren schöne Jahre.“

1992, die ärztlichen Bedenken waren verfliegen, klappte es dann doch noch mit der Pfarrstelle - anfangs in Schwarze Pumpe, später in Cottbus und schließlich in Querfurt. Insgesamt 26 Jahre wirkte er als Pfarrer. „Aber ich fühle mich immer noch vertraut und verbunden mit der Arbeit im Klinikum - vor allem mit dem Pflegepersonal“, sagt er. Neben diesem Gefühl wurde ihm beim Abwägen, ob er sich auf die Klinikseelsorgerstelle bewerben solle, bewusst, dass ihn das interessieren und großen Spaß machen



Jürgen Pillwitz ist sowohl die Arbeit eines Seelsorgers als auch die eines Pflegers vertraut.

FOTO: TORSTEN BIEL

würde. Immerhin ist ihm auch die Seelsorge ein vertrautes Feld. „Einige Jahre habe ich in der JVA Schwarze Pumpe als Gefängnis-seelsorger gearbeitet und später in Cottbus als Telefonseelsorger, aber eigentlich“, stellt Pillwitz fest, „war ich in meinem bisherigen Berufsleben auch Seelsorger.“

Sein Plan in jungen Jahren sah etwas anderes vor: Nach dem Abitur in Hoyerswerda wollte er Chemiker werden. Doch über die Junge Gemeinde war er damals mit der Kirche in Kontakt gekommen. Die Weltsicht, die er dort kennenlernte, war für ihn die attraktivere. 17-jährig ließ er sich taufen. „Das glich an meiner Schule fast einem politischen Erdbeben“, erinnert er sich. Seine Neugierde jedenfalls war geweckt. Er wollte noch mehr über das Christentum erfahren. So war das Theologiestudium eine logische Folge. Ehe es in den Hörsaal ging, führte es ihn als Bausoldat nach Königs Wusterhausen

Oft musste Pillwitz umziehen. Schwierig war das vor allem für

die Töchter Clara und Marie, die stets Freunde zurücklassen mussten. Den Umzug Anfang Januar nach Naumburg nahmen sie gelassen - immerhin leben die 20- und die 27-Jährige inzwischen in

Leipzig. Und Pillwitz' Frau kann trotz neuen Wohnorts ihrer Grundschule in Querfurt als Lehrerin treu bleiben.

Pendeln wird Pillwitz selbst zwischen seinen Einsatzorten. Wie seine Vorgänger wird er montags in Zeit für die Patienten und Mitarbeiter da sein, und dienstags und mittwochs in Naumburg. Donnerstags ist er vormittags im Zeitzer, dann im Naumburger Klinikum anzutreffen. Und der Freitag? An dem unterstützt er Pfarrer im Kirchenkreis Zeitz. Das klingt nach Stress. Den kennt er aus dem hektischen Pfarrersalltag. Zu entspannen hat er lernen müssen. Dafür besuchte er Yoga- und Paartanz-Kurse. Das Tanzen würde er gern wieder aufleben lassen. Eingeschrieben hat er sich in Naumburg bereits an der Volkshochschule - allerdings für einen Französisch-Sprachkurs. Englisch hat er jahrelang gelernt und Ungarisch beherrscht er dank der Besuche bei seiner Schwester, die lange Zeit in Ungarn gelebt hat.

## Leute von Nebenan

Heute: Jürgen Pillwitz

„Ich fühle mich immer noch vertraut und verbunden - vor allem mit dem Pflegepersonal.“

Jürgen Pillwitz  
Klinikseelsorger